

Himmliches

Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde List auf Sylt

Dez. 2024 - März 2025

[Themen]

- Friedenslicht aus Bethlehem
- Verabschiedung Pröpstin Annegret Wegner-Braun

[Portrait]

Herzlich Willkommen:
Propst Mathias Lenz

Blatt





Liebe Gemeinde,

„Außen dunkel – innen hell“, mit diesen Worten überreichte mir vor vielen Jahren eine erfahrene Seelsorgerin eine Achatscheibe.

Die Advents- und Weihnachtszeit beginnt, und bringt auf besondere Weise das Thema „Licht“ in unser Leben. In den kommenden Wochen werden vielerorts Kerzen entzündet, und die Dunkelheit des Winters wird durch ein warmes, sanftes Leuchten erhellt. Doch Licht bedeutet für uns weit mehr als nur eine angenehme Atmosphäre in kalten Tagen – es ist Symbol für das, was Weihnachten tief in seinem Kern ausmacht.

Licht und Dunkelheit, zwei Kräfte, die oft gegensätzlich erscheinen, haben von jeher eine besondere Bedeutung in der Bibel. Das Licht war der erste Akt der Schöpfung, ein Zeichen göttlicher Macht, das Dunkel zu erhellen und Ordnung in das Chaos zu bringen. Licht ist daher nicht nur physisch, sondern auch spirituell ein Bild für Hoffnung, Orientierung und Geborgenheit. In unserer Welt erleben wir Dunkelheit auf vielfältige Weise: in persönlichen Krisen, in der Einsamkeit oder im Leid. Auch die Nachrichten des Jahres – Krieg und politische Krisen, die bedrohlichen Folgen des Klimawandels – erinnern uns an die beängstigenden Seiten unseres Lebens, die zum großen Teil von uns Menschen hervorgerufen sind. Dennoch lädt das Weihnachtsfest uns ein, auf das Licht zu blicken, das in die Dunkelheit gekommen ist.

Seite Drei

Mit der Geburt Jesu erleuchtet Gott die Welt auf eine nie zuvor geschehene Weise. Jesus ist das „Licht der Welt“. Er sagt: „Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Dieses Licht ist keine flackernde Kerze, die durch einen Windstoß verlöschen kann. Es ist ein Licht, das wir in uns tragen können und an dem wir uns wie an immer wieder aufrichten und orientieren können.

In dieser Zuversicht und mit seinem Licht im Herzen, können wir selbst einander ein Licht sein in der Art, wie wir uns begegnen, zuhören, und beten. Die Lichter, die wir in unseren Fenstern entzünden, werden so zu Zeichen der Gemeinschaft und der Hoffnung.

Möge das kommende Weihnachtsfest für uns alle eine Zeit des Lichts sein – eine Zeit, in der wir neu auf die Gegenwart Gottes vertrauen, der die Dunkelheit durchdringt und uns Mut und Zuversicht schenkt. Er ist mit uns, heute und alle Tage unseres Lebens.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen eine gesegnete Adventszeit und ein frohes, lichtvolles Weihnachtsfest.

Ihre und Eure Pastorin Annette Gruenagel



Fotos: © Annette Gruenagel

Am **21. Februar um 17.30 Uhr** laden wir zu einer **Lichterandacht vor der Biike** in unsere Kirche ein.

Am **15. Juni** feiern wir das **Goldene Konfirmationsjubiläum** derjenigen, die im Jahr **1975 konfirmiert wurden**.

Norbert Meyer-Hartmann ist schon auf der Suche nach den aktuellen Adressen der damaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Wer hat Kontakt und könnte Norbert dabei unterstützen?

Norbert Meyer-Hartmann, Tel.: 04651 – 87 06 68 / E-Mail: norbertmeyerhartmann@online.de

Freud und Leid

Getraut wurden:

Romy und Dr. Heinz Hendrick Wallberg, Enge-Sande

Beerdigungsinstitut Moritzen

Hagedorn-Krüger Renate + Wolfgang Krüger
seit 1934 in Familienbesitz
25980 Sylt/OT Westerland, Kirchenweg 18

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter: Telefon (0 46 51) **9 20 80**

Erd-, Feuer- und Seebestattungen - Überführungen - Erledigung der Formalitäten - Vorsorgeberatungen

Die Johanniter
Unsere Tagespflege auf Sylt

Vereinbaren Sie gleich einen Probetag unter Tel. 04651/ 98 64 20

Seniorenzentrum Sylt . Steinmannstraße 63 .
25980 Westerland . E-Mail info-sylt@jose.johanniter.de

In der Woche gut betreut.
Von 8 bis 16 Uhr.

A green banner for the World Prayer Day (Weltgebetstag) on March 7, 2025, in Cook Islands. It features a colorful illustration of a tropical beach scene with people and a rainbow. The text reads 'Weltgebetstag 7. März 2025' and 'Cookinseln wunderbar geschaffen!'.

Auf zu den Cook-Inseln!

Liebe Weltgebetstags-Interessierte, wir starten: Die Flugzeugturbinen brummen schon, die Info-Mappen, Sonnenschutz und Blumenketten sind gepackt: Steig ein und flieg mit!

Wir werden uns mit dem Leben der Menschen dort beschäftigen, dem Bildungs- und Wirtschaftssystem, mit der Situation der Frauen und dem Einfluss der Großmächte auf diesen traumhaft schönen Inseln...

Herzliche Einladung an alle, die sich interessieren und den Weltgebetstags-Gottesdienst am 7. März 2025 mit vorbereiten möchten!

Wir treffen uns gemeindeübergreifend und in ökumenischer Runde **immer donnerstags um 18.00 Uhr im Gemeindesaal in Westerland**, Kirchenweg 37 an folgenden Terminen:

16.01., 23.01., 30.01., 06.02., 13.02., 20.02., 27.02., 06.03.2025

... und am **Freitag, 7.3.2025 um 17.00 Uhr** feiern wir den **WGT-Gottesdienst in der St. Niels-Kirche oder in St. Nicolai**. Anschließend laden wir alle Gäste zu landestypischem Essen ein.

Auch wenn du nicht an allen Terminen dabei sein kannst, bist du herzlich eingeladen.

Ich freue mich auf dich und Euch!

Bitte melde dich an bei Pastorin Regina Nitz (Westerland), Tel. 7884

KLIMA & KIRCHE

Am 9. Oktober 2024 fand in St. Jürgen ein sehr spezielles Konzert statt. Anlässlich des 100. Geburtstages der Wattenmeerstation Sylt des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) in List veranstaltete der Förderkreis Kirche und Kultur zusammen mit dem AWI ein wissenschaftlich-audiovisuelles Konzert, welches sich in vielfältiger Weise dem Klimawandel widmete. Die Konzertorganistin Birgit Wildeman aus Föhr spielte ausgewählte Musikstücke und Improvisationen, die von themenangepassten Projektionen und Lichtszenarien von Manfred Napp begleitet wurden. Zwischen den einzelnen Stücken berichtete Christian Buschbaum vom AWI über die 100-jährige Geschichte der Wattenmeerstation und hielt spannende Fachvorträge zu den verschiedenen Aspekten, die der Klimawandel für uns hier im Norden bedeutet.

Es kamen Besucher von der ganzen Insel, die Kirche war voll und am Ende der fast 2-stündigen Veranstaltung gab es langen Applaus. Bei Suppe und Getränken (alles von Listern gespendet) gab es danach noch einen regen Austausch bis spät in den Abend hinein.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, so dass es inzwischen auch Anfragen vom Festland und anderen Inseln für eine Wiederholung gibt.



Fotos: © Manfred Napp



„So wie du bist ... angesehen“ – unser Jahresthema 2025

Die Anforderungen an ein Jahresthema sind groß: Es soll Stimmungen sowie Entwicklungen erkennen und aufnehmen und den Kirchenkreis und seine kirchlichen Einrichtungen im Umgang damit inspirieren. Deshalb treffen sich jedes Jahr Vertreterinnen und Vertreter aus allen Bereichen mehrere Monate im Voraus und diskutieren, schlagen vor, verwerfen und diskutieren weiter. So war es auch in diesem Jahr. Bis sich ein Satz „herausschält“. Diesmal war es: „So wie du bist ... angesehen“, unser Jahresthema 2025.

„In einer Zeit, in der schnell generalisiert, schnell alles über einen Kamm geschert wird, ist es wichtig, genau hinzusehen. Um zum Beispiel Vorurteile abzubauen, muss ich den Einzelnen und seine Geschichte ansehen, erst dann erkenne ich den ganzen Menschen“, fasst Pastorin Inke Thomsen-Krüger als Mitglied der Arbeitsgruppe die Diskussionen zusammen. Die Kirche habe aufgrund ihres Menschenbildes die besondere Funktion, Menschen anzusehen und ins Blickfeld zu rücken. Dabei seien sie als Gottes Geschöpfe per se angesehen, also geachtet und geliebt. „Dass auch diejenigen geliebt sind, deren Ansichten uns nicht gefallen, sorgt für Spannungen. Wie man ihnen begegnen kann, wird eine wichtige Aufgabe bleiben“, so Inke Thomsen-Krüger weiter.

Die Arbeitsgemeinschaft Jahresthema erkennt in der Weite des Themas eine Vielfalt an Möglichkeiten, das Menschsein in den Focus zu rücken. In den

jeweiligen kirchlichen Arbeitsfeldern können unterschiedliche Fragestellungen bearbeitet werden, zum Beispiel Alter, Krankheiten, Beeinträchtigungen und Fluchterfahrungen. Zum Beginn des neuen Kirchenjahres wird der Kirchenkreis ein Paket mit Anregungen und Texten schnüren und zur Verfügung stellen. Eine Aktion steht schon fest: Der „Gesprächsrahmen“. Eine Installation (siehe Foto) aus Bilderrahmen, die wie eine Hütte aufgebaut Menschen Platz bietet, um sich anzusehen und miteinander zu reden. In einem angemessenen Rahmen nach festen Regeln. Ziel ist es, den „Gesprächsrahmen“ 2025 durch den Kirchenkreis wandern zu lassen.





KLEINE KÜCHENKATE KEITUM

RESTAURANT • CAFE • SOFT-EIS

REGIONALE KÜCHE
Ihr Familien-Restaurant
im Herzen von Keitum.

Hoyerstieg 2 | Keitum
0 46 51 / 33387

www.kleinekuechenkate.de



Auch in diesem Jahr wird Doro Rohn das Friedenslicht aus Bethlehem in unsere Kirchengemeinde bringen.

„Ich freue mich, anderen die Freude zu machen und habe so auch selbst die Freude“, sagt sie, und man sieht es ihr direkt an!

Das Friedenslicht ist ein Weihnachtsbrauch, der noch gar nicht so alt ist. Die Idee entstand 1986 im Zusammenhang mit einer Hilfsaktion des Österreichischen Rundfunks. „Licht ins Dunkel“ hieß die Aktion damals und eine Rundfunk-Hörerin meinte, man solle allen, die diese Aktion mit einer Spende unterstützt hatten, mit einem Licht danken.

Jedes Jahr entzündet in den Wochen vor Weihnachten ein Kind aus Österreich in Bethlehem in der Geburtsgrotte Jesu das Friedens-

licht. Das Licht kommt dann in einer Speziallampe im Flugzeug nach Österreich und wird von dort durch Pfadfinder in die Nachbarländer verteilt. Es erinnert an den Weihnachtsfrieden, der bei der Geburt Jesu von den Engeln verkündet wird: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden! Es kann einem zu denken geben, dass in der Region, aus der das Friedenslicht in die Welt getragen wird, seit 2023 Krieg geführt wird. Projekte und Begegnungsstätten, die Initiativen für den Frieden entwickelt hatten, sind zerbombt.

Wie ist das möglich, dass Millionen von Menschen, die Muslime sind oder Juden oder Christen oder einer anderen großen Religion angehören, den Grundsätzen der eigenen Religion, die alle Frieden predigen, widersprechen und so fürchterlich miteinander umgehen oder umgegangen sind? Wie ist das geschehen, wie etwas, was so wertvoll ist wie tiefer Glaube, etwas, was so wichtig war für die Entwicklung unserer Menschlichkeit,

dermaßen brüchig und fadenscheinig geworden ist? Glaube als die Zuversicht, die unserem Handeln zugrunde liegt, ist einem berechnenden Verstand gewichen.

Der berechnende Verstand wird das Friedenslicht von Bethlehem lächerlich finden angesichts der Weltlage. Es ist so leicht, recht zu haben, und es geht schnell, dass man zum einsamen Zyniker wird.

Viele unserer jungen Menschen sind verzweifelt. Sie geben sich und unsere Erde verloren. Ich bin dankbar, dass sich mit den Pfadfindern viele der jungen Generation nicht der Verzweiflung hingeben, sondern vielmehr mit diesem Licht auch die Botschaft des Weihnachtsfriedens weitertragen. Es braucht aber auch das aus dem Herzen kommende warme Willkommen und die Unterstützung seitens der Älteren.

Doro Rohn durfte selbst schon als Kind in ihrer Heimatstadt Stuttgart zur Adventszeit einen grünen Zweig mit einem Licht zu den Menschen in der Nachbarschaft bringen. Bis heute liebt sie das lebendige Licht der Kerzen bei den Taizé Andachten genauso wie die Geste des Weitergebens, die mit dem Licht aus Bethlehem verbunden ist. In unserer Kirche in List kann man nach den Gottesdiensten im Advent das Friedenslicht mit einer eigenen Kerze nach Hause tragen und weitergeben.

Tragt in die Welt nun ein Licht! Sagt allen: Fürchtet euch nicht!

A purple-bordered advertisement. On the left, the text 'LIST MACHT WAS' is written in large, bold, purple letters. In the center is a QR code with a small purple square in the middle containing the text 'Hoch mit Worten'. On the right, the text 'MACH MIT!' is written in large, bold, purple letters. Below this, in smaller purple text, it says 'ALS MITGLIED ODER SPENDER, AUS LIST ODER DER WELT, ALS BESUCHER ODER MACHER - HAUPTSACHE DABEI'.

Stille Nächte



Weihnachtsgeschichte

Der Heiligabend hat immer seine eigene Weihnachtsgeschichte, geprägt von viel Aufregung wegen der passenden Dekoration, den Geschenken, des Essens oder Familie und Freunden - aber auch von der Besinnlichkeit des Anlasses in dieser heiligen Nacht. Ganz egal, ob man zusammen oder alleine feiert - es ist die Stille dieser Nacht, die uns alle in den Bann zieht und verbindet.

Auch der 26-jährige Joseph Franz Mohr, Hilfspfarrer an der St. Nikolaus-Kirche in Oberndorf in der Nähe des österreichischen Salzburgs, ist sich der Bedeutung dieses Tages nur zu sehr bewusst, als er am Morgen des 24. Dezembers 1818 durch den tiefen Schnee stapft. Das Land ist nach den Kriegen gegen Napoleon ausgezehrt, viele Menschen haben ihre Arbeit verloren und Hochwasser und Missernten haben die Situation weiter verschlechtert. Und nun, am Heiligen Abend, der für seine Schäfchen der Lichtblick in dieser dunklen Zeit sein soll, musste er feststellen, dass der Blasebalg der Orgel dem Mäusefraß zum Opfer gefallen ist. Joseph geht in seiner Not zu seinem Freund, dem Lehrer und Organisten Franz Xaver Gruber, in seiner Tasche einen zerknitterten Zettel mit dem Gedicht, das er schon zwei Jahre vorher geschrieben hat - „Stille Nacht, heilige Nacht“. Und Gruber schreibt tatsächlich am gleichen Tag die Melodie, zweistimmig mit Gitarrenbegleitung, weil ja die Orgel kaputt ist. Abends an der Christmette singt Mohr den Tenor und Gruber den Bass - und die Gemeinde singt begeistert mit: Christ, der Retter ist da und spendet Trost und Zuversicht. Das war die Uraufführung dieses wohl heute weltweit bekanntesten Weihnachtsliedes. Das Lied wurde in über 300 Sprachen übersetzt und steht seit 2011 in der Liste des immateriellen UNESCO-Kulturerbes.

Eine wunderschöne, schon fast kitschige Entstehungsgeschichte für dieses wunderschöne Lied, aber eben auch ein Beispiel für das Wunder dieser stillen Nacht, in der solche Ereignisse möglich sind. Bei aller Unruhe in und um uns herum greift der Zauber dieser Stille immer noch und hilft den Menschen über vieles hinweg. Es ist das gemeinsame Innehalten und Besinnen auf das Gute und Positive, auf den Sinn unseres Lebens und auf das Glück - in den aktuell unruhigen Zeiten so wichtig wie vor 2000 Jahren. Die Geschichte vom so tüchtigen Hilfspfarrer geht übrigens genauso rührend zu Ende, wie sie angefangen hat. Der aus ganz ärmlichen Verhältnissen stammende Mohr hat nichts vom Erfolg seines Liedes, sondern setzt das Wenige, was er hat, dafür ein, Armenhäuser und Schulen zu errichten. Er verkauft seine Kuh, um den Kindern Schulbücher kaufen zu können. Mohr stirbt mit 56 Jahren an Lungenversagen und wird in einem Armengrab beigesetzt.

In List haben wir von Herbst bis Frühling viele dunkle und stille Nächte und unser eigenes Erleben und diese Geschichte zeigen uns, dass gerade diese Stille eine innere Stärke erzeugt - sogar ohne das so ersehnte Licht. Wir müssen sie nur zu schätzen lernen.

Denn die Stille spielt die schönste Musik.



Liebe Geschwister im Glauben,
am ersten Januar werde ich mein Amt als Propst des Kirchenkreises Nordfriesland in der nördlichen Propstei anfangen. Ich freue mich sehr auf die Gemeinschaft in Jesu Namen mit Ihnen und Euch. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen, die für unsere Kirche aktiv oder an unserer Kirche interessiert sind. Und ich freue mich auf unseren gemeinsamen Dienst an der Verkündigung von Gottes Menschenliebe. Deshalb möchte ich mich Ihnen und Euch etwas vorstellen:

Ich bin 60 Jahre alt und seit 24 Jahren mit Rebecca Lenz, die Pröpstin in unserem Nach-

barkirchenkreis Schleswig-Flensburg ist, glücklich verheiratet. Gemeinsam sind wir dankbar für fünf (Stief)Kinder und zwei Enkelkinder.

Ich bin in Kronshagen, einem Vorort von Kiel, aufgewachsen und habe in der dortigen Christusgemeinde meine ersten Schritte im Glauben gemacht. Ich komme aus einer Familie, die keine besondere christliche Prägung hatte. Als meine Mutter merkte, dass ich als Jugendlicher zum Gottesdienst ging und in der Bibel las, hat sie sich erstmal bei Bekannten erkundigt, ob sie mit mir wohl mal eine Beratungsstelle aufsuchen sollte. Für mich dagegen war (und ist!) die Begegnung mit Gott das Beste, was mir passieren konnte. Weil Gottes Güte das Selbstbewusstsein stärkt, die Vernunft belebt, gut für die Gesundheit ist und überhaupt liebes- und lebensfähig macht. Ich habe in Kiel und Heidelberg Theologie studiert, war in Hamburg-Langenhorn Vikar und habe dann 15 Jahre als Pastor gearbeitet – zunächst ein Jahr zuständig für Religionsunterricht an zwei Kieler Gymnasien und dann als Gemeindepastor in den Kieler Stadtteilen Russee-Hasseldieksdamm und Hammer.

Das waren unvergessliche Jahre. Ich denke an Gottesdienste, in denen eine dichte geistliche Atmosphäre entstanden ist, und ich wusste kaum, wie. Ich denke an Konfirmandenunterricht mit Fußballleinlagen, bei denen ich mir die Schulter kaputtgemacht habe. Bewegende Trauerfeiern stehen mir vor Augen, die eine tragfähige und tröstende Grundlage für den Abschied von einem geliebten Menschen geschaffen haben. Da sind Taufen am Strand, Einschulungsgottesdienste mit einem wunderbaren Gewusel von aufgeregten Kindern, bunten Schultüten und gerührten Eltern, Gemeindefeste,

bei denen von der Cafeteria bis zum Schminkstand alles von engagierten Ehrenamtlichen getragen wurde ... und ... und ... und.

Mir ist in diesen Jahren unsere Kirche ans Herz gewachsen. Aber ich habe auch gespürt, dass es Entwicklungen gab und gibt, die zu gravierenden Veränderungen führen. Um besser zu verstehen, was da läuft, habe ich angefangen, auf der landeskirchlichen Ebene zu arbeiten – zuerst als Referent der Kirchenleitung, dann als Leiter des theologischen Dezernats und des Personaldezernats. Ich habe dabei viel gelernt und auch hier viele tolle und engagierte Menschen kennengelernt. Und mein Ziel war es, Entscheidungen zu treffen oder auf den Weg zu bringen, die dem kirchlichen Leben in den Gemeinden und Einrichtungen dienen und dem Evangelium möglichst nicht im Weg stehen.

Bei alledem bin ich im Herzen Pastor geblieben. Deshalb ist das Amt als Propst für mich so erfüllend. Da kommen meine beiden Leidenschaften zusammen – die Leidenschaft für den Dienst der Verkündigung und die Leidenschaft für Leitung und Gestaltung unserer Kirche.

Dabei bin ich auf Ihre und Eure Mitarbeit und Begleitung angewiesen. Ich möchte so schnell wie möglich den Kirchenkreis mit seinen Gemeinden, den Einrichtungen und der Verwaltung kennenlernen. Vor allem möchte ich ins Gespräch mit Ihnen und Euch kommen. Mir sind Ihre und Eure Geschichten, Fragen und Anregungen wichtig – und auch Kritik. Weil wir nur gemeinsam dem Gott auf der Spur bleiben, der in Jesus Hand und Fuß bekommen hat. Dem Gott, der in einem meiner Lieblingswitze treffend beschrieben wird: „Immer wieder schleichen sich die Nachbarskinder in den Pfarrgarten und klauen die Kirschen. Schließlich wird es dem Pastor zu bunt und er befestigt ein Schild am Baumstamm. „Gott sieht alles!“ Am Morgen steht in Kinderkrakelschrift darunter zu lesen: „Stimmt! – aber er verpetzt uns nicht!“ So ist „der Gott, der mich sieht“ (1. Mose 16, 13) – GOTT SEI DANK.

Viele Grüße und bleiben Sie behütet.

Mathias Lenz



Goodbye ...

„Pastorin ist ein toller Beruf!“

Annegret Wegner-Braun verabschiedet sich im Dezember aus dem Kirchenkreis Nordfriesland

Die Begeisterung ist ihr ins Gesicht geschrieben. „Pastorin ist ein toller Beruf“, sagt Annegret Wegner-Braun strahlend. Die Aufgaben seien so vielfältig, die Gestaltungsmöglichkeiten so groß und der Kontakt zu Menschen so rege, wie man es sich nur wünschen kann, führt sie aus. „Natürlich gibt es auch die Schwere der Aufgabe. Oft genug begegnen wir Menschen in Grenzsituationen“, so Annegret Wegner-Braun weiter.

Aber genau das mache eben auch Sinn: „Wenn es gelingt, dass Menschen sich verstanden fühlen und im besten Fall etwas von Gottes Nähe spüren, und zwar genau dann und dort, wo sie es besonders brauchen.“ Die Freude an diesem Beruf sei während ihrer Zeit als Pröpstin des Kirchenkreises Nordfriesland nur noch mehr gewachsen.

Dass sie diesen wunderbaren Beruf ergreifen wollte, wusste sie schon früh. Ihre Kindheit und Jugend in dem kleinen südholsteinischen Dorf Osterhorn war von starken Frauen geprägt, die eine selbstverständliche und lebensoffene Glaubensgewissheit verkörperten. „Meine Großmutter war eine kraftvolle und von einem schweren Flüchtlingsschicksal auch gezeichnete Frau. Sie hat mich liebevoll und klar an ihre Überzeugungen herangeführt“, erzählt Annegret Wegner-Braun. „Und eine berufstätige Mutter zu haben war in meiner Generation alles andere als selbstverständlich – und auch das hat mich beeinflusst“, erinnert sich die Pröpstin weiter.

Sie studierte Theologie in Kiel und im dänischen Aarhus, ihre erste Pfarrstelle war eine Projektpfarrstelle für Arbeitslose in Kiel. Daraus entstand in fünf Jahren ein ganzes Arbeitslosenzentrum am Kieler Ostufer. Danach wurde ihr eine Stelle als Gemeindepastorin in Schönberg an der Ostsee angeboten. 13 Jahre blieb sie dort und erlebte eine „wohlsituierte Kirchlichkeit“, wie sie heute sagt. Die Gottesdienste waren gut besucht, die Konfirmandenjahrgänge groß und sie konnte viele Projekte umsetzen, die sie begeisterten.

2002 hatte sie dann noch einmal Lust, ganz von vorne anzufangen und wechselte als Studienleiterin in das Pastoralkolleg nach Ratzeburg. „Aufgrund

seiner besonderen Lage auf der Grenze zwischen Schleswig-Holstein und Mecklenburg kamen hier schon lange Pastorinnen und Pastoren aus Ost und West zu gemeinsamen Fortbildungsseminaren zusammen“, berichtet Annegret Wegner-Braun. Als dann 2008 das Projekt der Fusionierung der Nordelbischen, der Pommerschen und der Mecklenburgischen Kirche zur Nordkirche gestartet wurde, wechselte sie als eine von vier ReferentInnen in das Projektbüro, das die Gründung der neuen Kirche begleitete. Annegret Wegner-Braun: „Eine aufregende Zeit, in der ich viel über die innere Verfasstheit unserer Evangelischen Kirche gelernt habe“.

Nachdem die Nordkirche erfolgreich gegründet worden und das Projekt damit beendet war, ging es als Gemeindepastorin in die St. Marien-Kirche in Lübeck. „Eine so schöne Kirche.“ 2018 dann noch einmal eine neue Herausforderung: die Propstenstelle in der Propstei Nord des Kirchenkreises Nordfriesland. „Eine der vielfältigsten und spannendsten Aufgaben, die ich je übernommen habe“, resümiert Annegret Wegner-Braun. Thematisch lagen ihr besonders die Stärkung der Gemeinden und die Unterstützung der Pastorinnen und Pastoren und der Mitarbeitenden am Herzen. Sie kümmerte sich um eine zukunftsfähige Aufstellung des Kita-Werkes. Ein Anliegen war ihr eine klare politische Ausrichtung des Kirchenkreises für Demokratie und Vielfalt in unserer Gesellschaft, ebenso die Erarbeitung eines zukunftsweisenden Klimaschutzkonzeptes.

„Mir liegt auch sehr daran, dass wir als Kirchenkreis ein guter Arbeitgeber sind. Für unsere Daseinsfürsorge brauchen wir Menschen, die gerne für und mit uns arbeiten“, erklärt die Pröpstin. Wichtig sei ihr in aller Arbeit immer auch gewesen, nicht in Aktionismus zu verfallen, sondern mit Ruhe und Augenmaß zu agieren. und v.a. in dem Vertrauen, dass Scheitern oder Gelingen letztlich in Gottes Hand liegen. Nun könne sie mit einem lachenden und auch einem weinenden Auge gehen. Mit Ehemann Thomas und Hündin Frida ist sie bereits aus Niebüll nach Kiel, dem neuen Wohnort, umgezogen. Sie freut sich auf mehr Zeit für Söhne, Schwiegertochter und Enkelkind und die vielen Vorhaben, die auf sie warten.

Annegret Wegner-Braun: „Ich fühle mich den Menschen, der Landschaft und unserer Kirche in Nordfriesland sehr verbunden und ich hoffe, dass wir uns alle immer mal wieder über den Weg laufen“.

NETTES AUS DER GEMEINDE

Die singende Fahrgemeinschaft – Eine kleine Geschichte von Wissenschaft, Gesang und Sylter Lebensfreude

Jeden Donnerstagabend verwandeln sich zwei Kleinwagen in List in ein rollendes Epizentrum von Wissenschaft, Naturschutz und musikalischer Leidenschaft. Greta, Maria, Sebastian, Hannah, Jakob, Timm, Maren und Andrea steigen ein und machen sich auf den Weg nach Keitum zur Chorprobe. Doch diese Fahrgemeinschaft ist weit mehr als eine bloße Mitfahrgelegenheit – sie ist ein wöchentliches Ritual voller Energie, Gelächter und Geschichten.

Greta und Maria, die Köpfe der Wissenschaftlerfraktion, verlieren keine Zeit. Sobald die Autos rollen, sind auch die Themen gesetzt: ihre Bachelor-Arbeiten am Alfred-Wegener-Institut. Ob es um die Komplexität von Statistiken oder den Sinn und Unsinn gewisser Messmethoden geht, die beiden diskutieren mit Leidenschaft. Für Außenstehende mag das wie Fachchinesisch klingen, aber für die Fahrgemeinschaft ist es eine Mischung aus Inspiration und Running Gag – vor allem, wenn Sebastian, der aktuell ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) am AWI absolviert, mit ironischen Kommentaren dazwischen grätscht.

Hannah und Jakob, die im Erlebniszentrum Naturgewalten ihr FÖJ machen, steuern Naturanekdoten bei, die oft in skurrilen Geschichten über verirrte Seehunde oder aufgeregte Touristen gipfeln. Maren und Andrea, die erfahrensten Mitglieder der Gruppe, werfen hin und wieder mit humorvollen Erinnerungen aus vergangenen Chorjahren um sich. Und Timm, der routinierte Fahrer, sorgt dafür, dass trotz aller Diskussionen niemand die Abzweigung verpasst.

Die Fahrt wird zu einer fliegenden Talkshow. Ob es um Klimawandel, Chorauftritte oder die Frage geht, ob man beim Einsingen wirklich so alberne Geräusche machen muss, nichts bleibt unbesprochen. Irgendwann greift dann jemand – oft Jakob – zum Handy.

Kurz vor Keitum, wenn die Zeit drängt und das Pastorat schon in Sicht ist, werden die Stimmen immer lauter. Noch schnell ein Witz über die „akademische Viertelstunde“, dann springen sie aus den Autos. Der Chorleiter, der das Spektakel inzwischen kennt, steht schon in der Tür, schmunzelt und begrüßt sie mit den Worten: „Pünktlich wie immer!“

In den nächsten anderthalb Stunden verwandeln sich die wissenschaftlichen Köpfe und Naturschützer in einen Chor, der sich mit Leidenschaft durch den Messias singt. Die Energie, die sie auf der Fahrt gesammelt ha-

ben, entlädt sich in jeder Note – eine Mischung aus Professionalität und purer Lebensfreude.

Und wenn die Probe endet, kehren sie zu ihren Autos zurück, den Kopf voll mit Melodien und die Herzen etwas leichter. Auf der Rückfahrt ist die Stimmung oft noch ausgelassener, und so wird bereits das nächste Kapitel der Fahrgemeinschaftsgeschichten geschrieben. Eine Idee für ein gemeinsames Projekt, eine witzige Anekdote, die in einer Woche weitererzählt wird, oder einfach nur die Vorfreude auf die nächste Probe – diese Fahrgemeinschaft lebt davon, dass sie mehr ist als nur ein Weg von A nach B.

Es ist eine wöchentliche Erinnerung daran, wie sehr Musik, Natur und Wissenschaft die Menschen auf Sylt verbinden können – und dass es manchmal die kleinen Rituale sind, die das Leben so lebenswert machen.

Praxis für Massage und Physiotherapie



Maike Dierdrichsen

Himmlische Massagen
zum Wohle Ihrer Gesundheit

Neu im Angebot: Rückenintensiv 60 Min.

Alte Dorfstraße 27 a • 25992 List • Telefon: 0 46 51 / 87 17 04



Verkauf:

Am Hafen 12-14 | Alte Tonnenhalle | List
Tel. 83 61 888 | Fax 83 61 887

Verwaltung:

Listlandstr. 19 | List | Tel. 94 28 853

Mail: info@wieda-immobilien.de

Web: www.wieda-immobilien.de

Die Geschichte mit den Federn

Ein Nachbar hatte über Herrn Künzelmann schlecht geredet und die Gerüchte waren bis zu Herrn Künzelmann vorgedrungen.

Künzelmann stellte seinen Nachbarn zur Rede. „Ich werde es bestimmt nicht wieder tun“, versprach der Nachbar. „Ich nehme alles zurück, was ich über dich erzählt habe!“

Künzelmann sah ihn ernst an. „Ich werde dir verzeihen“, erwiderte er. „Doch jede schlimme Tat verlangt ihre Sühne.“

„Ich bin gerne zu allem bereit“, antwortete der Nachbar reumütig.

Künzelmann ging in sein Schlafzimmer und kam mit einem großen Kopfkissen zurück. „Trag dieses Kissen in dein Haus“, sagte er. „Dann schneide ein Loch in das Kissen und komm wieder zurück, indem du unterwegs immer einige Federn nach rechts, einige nach links verstreust. Das ist der erste Teil der Sühne!“

Nichts leichter als das, dachte der Nachbar und machte, wie ihm aufgetragen wurde.

Als er wieder vor Künzelmann stand und ihm die leere Kissenhülle überreichte, fragte er: „Und der zweite Teil meiner Buße?“

„Gehe jetzt wieder den Weg zu deinem Haus zurück und sammle alle Federn wieder ein!“

Der Nachbar stammelte verwirrt: „Ich kann doch unmöglich all die Federn wieder einsammeln! Ich streute sie wahllos aus, warf einige hierhin und einige dorthin. Inzwischen hat der Wind sie in alle Himmelsrichtungen getragen. Wie kann ich sie alle wieder einfangen, das ist unmöglich?!“

Künzelmann nickte ernst:

„Genau so ist es mit der üblen Nachrede und den Verleumdungen. Einmal ausgestreut, fliegen sie in alle Richtungen – wir wissen nicht wohin. Wie willst du also wieder alle über mich verbreiteten Gerüchte zurücknehmen?“

Autor unbekannt



**Andy's
Friseurstübchen**
Der Friseur für die ganze Familie!
Termine nach Vereinbarung
Andrea Röhrborn · Am Königshafen 5 · 25992 List · Telefon 0 46 51 - 87 04 24

Die Geschichte vom kleinen Baumwollfaden

Es war einmal ein kleiner Baumwollfaden, der hatte Angst, dass es nicht ausreicht, so, wie er war: „Für ein Schiffstau bin in viel zu schwach“, sagte er sich, „und für einen Pullover zu kurz“. An Andere anzuknüpfen, habe ich viel zu viele Hemmungen. Für eine Stickerei eigne ich mich auch nicht, dazu bin ich zu blass und farblos. Ja, wenn ich glitzern würde, dann könnte ich eine Stola verzieren oder ein Kleid! Aber so?! Es reicht nicht! Was kann ich schon? Niemand braucht mich! Niemand mag mich - und ich mich selbst am wenigstens!“

So sprach der kleine Baumwollfaden, legte traurige Musik auf, schaute in den grauen Dezembertag und fühlte sich ganz niedergeschlagen in seinem Selbstmitleid.

Da klopfte ein Klümpchen Wachs an seine Tür und sagte: „Hallo, lieber Baumwollfaden! Lass Dich doch nicht so hängen. Ich hab' eine Idee: Wir beide tun uns zusammen. Für eine Osterkerze bist Du zwar als Docht zu kurz und ich hab' dafür leider auch nicht genug Wachs, aber für ein Teelicht reicht es doch allemal. Es ist doch viel besser, ein kleines Licht anzuzünden, als immer nur über die Dunkelheit zu jammern!“

Da lachte der kleine Baumwollfaden glücklich. Was für eine schöne Idee. Er tat sich mit dem Klümpchen Wachs zusammen und sagte: „Nun macht alles einen Sinn! Als Teelicht können wir ein bisschen helles Licht in diese Adventszeit bringen, können Augen leuchten lassen, Münder lächeln lassen und sogar den leckeren Weihnachtstee warm halten.“

Und wer weiß, vielleicht gibt es in der Welt noch mehr kurze Baumwollfäden und kleine Wachsklümpchen, die sich zusammentun könnten, um der Welt zu leuchten und die Adventszeit etwas schöner zu machen.

Autor unbekannt



**blumen
goemann**
Westerlandstraße 8
25996 Wenningstedt / Sylt
Telefon (046 51) 984 30
blumen.goemann@t-online.de

REZEPT



Heiße Schokolade

Zutaten (für 2 Tassen):

- 50 g Schokoladenraspeln (je nach Geschmack: Zartbitter, Vollmilch oder weiße Schokolade)
- 500 ml Milch (Vollmilch oder nach Belieben auch eine Pflanzenmilch)
- 1 TL Zucker (optional, je nach Süße der Schokolade und Geschmack)
- 1 Prise Salz
- 1/2 TL Vanilleextrakt oder das Mark einer halben Vanilleschote (optional)
- Schlagsahne oder Marshmallows zum Garnieren (optional)
- 1 Prise Zimt zum Bestreuen (optional)

Zubereitung:

1. Die Milch in einem kleinen Topf bei mittlerer Hitze erwärmen, bis sie kurz vor dem Kochen steht. Dabei gelegentlich umrühren, um ein Anbrennen zu verhindern. **2.** Die Schokoladenraspeln zur heißen Milch geben und unter ständigem Rühren schmelzen lassen, bis die Mischung glatt und cremig ist. **3.** Nach Geschmack den Zucker, die Prise Salz und das Vanilleextrakt hinzufügen. Die heiße Schokolade noch kurz weiter erhitzen und gut umrühren, bis alles gut vermischt ist. **4.** Die heiße Schokolade in Tassen füllen. Nach Belieben mit einem Klecks Schlagsahne oder einigen Marshmallows garnieren oder mit etwas Zimt bestreuen.

Diese heiße Schokolade wird besonders cremig und intensiv im Geschmack – perfekt für kalte Tage!

WICHTIGE INFOS!



Kirchengemeinde List auf Sylt, Ev. Bank e.G.
IBAN: DE 64 5206 0410 8106 402828
BIC: GENODEF1EK1.
Bitte immer den gewünschten Verwendungszweck angeben.

ANSPRECHPARTNER:

Pastorin Annette Gruenagel

Tel.: 88 02 55 oder
annette.gruenagel@kirche-nf.de

Anschrift Kirchengemeinde

Frischwassertal 18, 25992 List auf Sylt

Kirchengemeinderat

Angela Benck, Tel.: 87 05 00
Maike Diedrichsen, Tel.: 87 17 04
Timm Kress, Tel.: 95 64 212
Norbert Meyer-Hartmann,
Tel.: 87 06 68
Iris Ramm, Tel.: 0172 - 43 71 944
Saskia van Waalwijk van Doorn,
Tel.: 87 74 86

Organist

Jürgen Borstelmann, Tel.: 68 98

Friedhofsverwaltung

Thomas Wrase, Tel.: 4 35 26
oder 0172 - 411 46 65
duenenfriedhof-list@gmx.de

Friedhofsgärtnerin

Saskia van Waalwijk van Doorn,
Tel.: 87 74 86

Konzertorganisation & Förderkreis Kirche und Kultur St. Jürgen List e.V.

Dr. Manfred Napp, Tel.: 967 05 21
info@foerderkreis-st-juergen-sylt.de

Beratungs- und Behandlungszentrum Sylt

Erziehungsberatung, Ehe- und
Lebensberatung, Suchtberatung
und -prävention Tel.: 8 22 20 20

Frauen Nothilfe Sylt e.V.

Tel.: 0176 - 41 50 74 15

Sylter Hospizverein

Tel.: 92 76 84

Telefonseelsorge

0800 - 111 0 111 oder
0800 - 111 0 222

Das HIMMLISCHE BLATT erscheint alle vier Monate und wird an alle Haushalte im Gemeindegebiet verteilt.

Redaktion: Andrea Fruth, Annette Gruenagel, Manfred Napp | Grafik: Dörte Beckhoff

KALENDER

Gottesdienste Annette Gruenagel

Dezember		
So., 01.12.	Gottesdienst 1. Advent	10.00 Uhr
So., 15.12.	Gottesdienst 3. Advent	10.00 Uhr
Di., 24.12.	Gottesdienst Heiligabend mit Krippenspiel	15.00 Uhr
So., 29.12.	Gottesdienst	10.00 Uhr

Januar		
So., 12.01.	Gottesdienst	10.00 Uhr
So., 26.01.	Gottesdienst	10.00 Uhr

Februar		
So., 09.02.	Gottesdienst	10.00 Uhr
Fr., 21.02.	Lichterandacht vor der Biike	17.30 Uhr
So., 23.02.	Gottesdienst	10.00 Uhr

März		
So., 09.03.	Gottesdienst	10.00 Uhr
So., 23.03.	Gottesdienst Prädikantin Iris Stavenhagen	10.00 Uhr

Senioren singen

15.00 – 16.30 Uhr im Pastorat,
Frischwassertal 18

Fr., 13.12. / Fr., 24.01. / Fr., 28.02.
Fr. 21.03.

Klönsschnack

jeden ersten Donnerstag
15.00 - 16.30 Uhr
im Dänischen Kulturhaus

Kirchenchor Veranstaltungen

Dezember	
Unter der Leitung von Christian Bechmann in der St. Nicolai-Kirche in Westerland:	
So., 01.12. 11.15 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent in der Dorfkirche St. Niels
Di., 24.12. 17.00 Uhr	Heiligabend
Di., 24.12. 23.00 Uhr	Christmette
Mo., 30.12. 18.00 Uhr	Konzert: J. S. Bach: Weihnachtsoratorium Kantaten IV und V, Camille Saint-Saëns: Oratorio de Noël (Tickets im Vorverkauf, online oder an der Abendkasse)
Di., 31.12. 23.00 Uhr	Silvesterkonzert
<hr/>	
Unter der Leitung von Alexander Ivanov in der St. Severin-Kirche in Keitum:	
So., 01.12. 10.00 Uhr	Gottesdienst zum 1. Advent
Mi., 04.12. 16.15 Uhr	Adventsliedersingen
Mi., 28.12. 16.15 Uhr	Konzert: G. F. Händel: Messias (Tickets im Vorverkauf, online oder an der Abendkasse)

Da sich immer wieder Terminänderungen ergeben können, bitten wir darum, sich vorher in den Aushängen vor Kirche und Pastorat oder auf unserer Homepage www.st-juergen-list.de zu informieren.